

Ein Quell für Mut und Kraft



Bischof Benno Elbs beim Grabmal
Carl Lamperts am Gölfner Friedhof.

Bischof Benno Elbs besucht zwei- bis dreimal wöchentlich die Gedenkstätte Carl Lamperts in der Gölfner Pfarrkirche. Dies ist für ihn ein Ort des Mutes und der Kraft, da Lampert sein Leben für den Glauben gab. Zusätzlich relativiert das Gedenken an Lamperts Leidensweg Probleme und setzt Prioritäten neu.

In der Pfarrkirche Gölfis an einem Donnerstagvormittag: Wie üblich in leeren Kirchen herrscht eine ruhige, friedvolle Atmosphäre. Das breite Kirchenschiff ist in dämmriges Licht getaucht, doch über einer Nische bei der rechten Seitenwand fällt durch ein langgezogenes Fenster heller Schein. Er beleuchtet indirekt die Ge-

denkstätte des seligen Carl Lampert, die in dieser Nische platziert ist. Davor steht andächtig der Vorarlberger Bischof Benno Elbs. Als Carl Lampert im November 2011 seliggesprochen wurde, versprach der damalige Diözesanadministrator Elbs, jeden Tag zur Gedenkstätte in Lamperts Geburtsort Gölfis zu pilgern – solange, bis

ein neuer Bischof ernannt werde. Damals konnte er wohl nicht ahnen, dass dies eineinhalb Jahre dauern würde, doch hielt er sein Versprechen und kam täglich – außer er weilte außerhalb Vorarlbergs – in die Gölfner Kirche zum Gedenken an Provikar Carl Lampert. Die Gedenkstätte ist mittlerweile der Ort für ihn geworden, an dem er sich am liebsten aufhält, und den er etwa zwei bis drei Mal pro Woche besucht. Meist geht er zu Fuß von Feldkirch nach Gölfis hoch. „Das ist wie eine kleine Wallfahrt“, sagt der so bescheiden und umgänglich wirkende Bischof.

Unbeirrbar seinen Weg gegangen.

Die Gedächtnisstätte besteht aus einer Tafel mit dem Abschiedsbrief Lamperts an seinen Bruder Julius, aus zwölf qua-

dratischen Bronzereliefs, einem Holzkreuz und einem schmalen Bronzequader, der die Urne Lamperts, sein in der Gefängniszelle selbst gebasteltes Kreuz und sein Hostiensäckchen enthält. Lampert wurde im November 1944 von den Nationalsozialisten nach mehrmonatiger Haft und KZ hingerichtet. Er wolle die Wehrkraft zersetzen, wurde ihm vorgeworfen. In Wahrheit bestand sein „Verbrechen“ darin, dass er seinem Glauben nicht abschwor.

„Dass Menschen wieder Menschen werden“ – dafür setzte sich Carl Lampert in einer Zeit, in der unzähligen Menschen ihre Würde genommen wurde, mit Einsatz seines Lebens ein. Unbeirrbar, voller Gottvertrauen und unglaublichem Mut. Deshalb ist für Bischof Benno die Gedächtnisstätte in der Gölfner Kirche ein Quell für Mut und Kraft. „Auch heute leben viele Menschen am Rand der Gesellschaft. Zu den Aufgaben eines Priesters zählt, diese Menschen wieder in die Mitte zu holen. Dafür braucht es manchmal Mut“, sagt Bischof Benno.

Ort der Relativierung. Die Gedächtnisstätte ist für den obersten geistlichen Würdenträger Vorarlbergs aber auch ein Ort der Relativierung. Beim Bronzequader mit der Urne ist ein kleines Kreuz angebracht, das mit Stacheldraht umschlungen ist. Ab und zu greift Bischof Benno diesen Draht an, der Lamperts Haft, Zwangsarbeit, Folter und Hinrichtung symbolisiert. „Dann relativieren sich Probleme, und Prioritäten werden neu gesetzt“, erklärt der Bischof. Diese Relativierung wirke entspannend, und insofern ist für ihn dieser Platz auch ein Ort der Entspannung. Besonders aber der Fußweg von Feldkirch zur Gölfner Kirche sei sehr erholsam, wie generell die Bewegung in der Natur. „Gott umarmt durch die Natur“, sagt Bischof Benno, der mittlerweile zum Grabmal Carl Lamperts am Gölfner Friedhof gegangen ist. Wenn Bischof Benno die Gedächtnisstätte zu Fuß besucht, symbolisieren der Fußweg und die Gedenkstätte Gottes Wege, denen er sich – wie Lampert – bedingungslos anvertraut: „Manchmal sind dies schöne Spaziergänge, ab und zu aber auch Kreuzwege.“ Elisabeth Willi

Benno Elbs wurde am 16. Oktober 1960 in Bregenz geboren. Er studierte Theologie und Psychologie. Er begann seine seelsorgliche Tätigkeit als Kaplan in Bregenz, danach war er Spiritual und Rektor des Studieninternats Marianum in Bregenz, ab 1994 Leiter des Pastoralamts der Diözese und ab 2005 Generalvikar. Am 30. Juni 2013 wurde er zum vierten Bischof der Diözese Feldkirch geweiht. Sein Wahlspruch: „Befiehl dem Herrn deinen Weg und vertrau ihm; er wird es fügen.“



Bischof Benno steht vor der Gedenkstätte Carl Lamperts in der Kirche.

Provikar Carl Lampert. Geboren am 8. Jänner 1894 in Gölfis, hingerichtet am 13. November 1944 im deutschen Halle. Er wurde während der NS-Zeit insgesamt vier Mal inhaftiert. Wie standhaft er trotz Folterungen war, zeigt seine Aussage bei einem Verhör, als er gefragt wurde: „Was schätzen Sie höher: das Evangelium oder Hitlers ‚Mein Kampf‘?“ Lampert – wohlwissend, dass ihm das schaden würde – antwortete: „Das Evangelium ist Gottes Wort und verkündet die Liebe. Das Buch des Herrn Hitler ist das Werk eines Menschen und predigt den Hass!“



Carl Lampert (Bild im Hintergrund) ging voller Mut seinen Weg. Das imponiert Bischof Benno.